

# LANGNAU JAZZ NIGHTS



PRESSESPIEGEL 2007

# Gewonnen hat ein schwer lesbares «Anti-Plakat»

Gelbe Schrift auf schwarzem Hintergrund oder fröhlich-bunte Malereien – die Entwürfe der Bieler Grafikstudenten für das Plakat der Langnauer Jazz Nights sind vielfältig. Das Gewinnerplakat überrascht – und irritiert.

Die kleine Halle der Kupferschmiede präsentiert sich als Plakatwand. 17 Studenten der Bieler Fachklasse für Grafik haben während drei Monaten Vorschläge für ein Plakat für das Langnauer Jazzfestival ausgearbeitet. Nun warten die Entwürfe auf die Bewertung der Jury.

«Ich spüre da zu wenig Jazz», sagt Alfred Maurer, Leiter der Bieler Schule für Gestaltung, zum ersten Vorschlag. «Zu wenig Jazz – zu viel Underground», pflichtet ihm Beat Trummer, Fachlehrer für Gestaltung, bei. Das Plakat zeigt verschiedene grau schattierte Flächen, die in der Mitte zusammenkommen. In roter Schrift steht «Jazz Nights» geschrieben. «Die Typografie spielt nicht mit der Bildebene zusammen», sagt der 18-jährige Simon Trüb im Fachjargon. Allgemeines Nicken, Schulterzucken, die sieben Jurymitglieder gehen weiter zum nächsten Bild.

## «0815-Plakat»

Nebst Maurer und Trummer, den beiden Vertretern der Schule für Gestaltung aus Biel, gehören fünf weitere Personen zur Jury. Walter Schmocker, Musiker und Begründer der Langnauer Jazz Nights, Reto Mettler, Leiter des Grafikprojektes und OK-Mitglied, sowie drei Studenten der Fachklasse für Grafik in Luzern. «Für uns ist es spannend, zu sehen, was andere Grafikschilder für Ideen haben», sagt Camilo



Die Wahl fällt nicht leicht. Reto Mettler und Walter Schmocker (2. und 3. von links) mit den andern Jurymitgliedern.

Schwarz aus Luzern, dessen Klasse nächstes Jahr ihre Vorschläge präsentieren darf.

«Sieht ein bisschen aus wie ein 0815-Open-Air-Plakat», beurteilt der 19-Jährige das nächsten Bild, auf dem sich die Schrift in einem satten Gelb vom Hintergrund abhebt. Beat Trummer nickt: «Man hat das Gefühl, so etwas schon einmal gesehen zu haben».

## «Irgendwie hässlich»

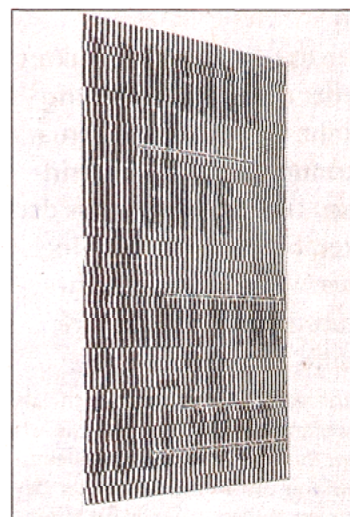
Ganz so einig sind sich die Jurymitglieder allerdings nicht bei jedem Entwurf. Wie etwa bei einem jener wenigen Plakate, die auf einen schwarzen Hintergrund verzichten. Auf grün und rot gemalten Flächen stehen blaue Buchstaben, während ab und zu noch etwas Weiss hindurchblitzt. «Hier gefällt mir, dass die zwei Elemente des Jazz, das Rohe und das Geschliffene, vertreten sind», sagt der Langnauer Grafiker Reto Mettler. Walter Schmocker hingegen bekundet Mühe mit den Farben: «Das Grün und das Rot – es ist so gartenschäumässig.» Grafikerlehrer Trummer sieht das anders. Es sei ein «sehr starkes Plakat», mit ei-

nem guten Erscheinungsbild. Camilo Schwarz wiederum stellt sich auf Schmockers Seite. «Die Farbkombination scheint veraltet, irgendwie... hm, hässlich.»

Und so gehen die Jurymitglieder die 17 Plakate durch. Mal herrscht ratloses Schweigen, dann wieder kommen Prädikate wie «relativ witzlos», «irgendwie morbide» oder «Da schlafe ich fast ein». Andere Plakate hätten «zu viel Glamour für Jazz», seien zu «autobahntunnelmässig» oder hätten «so viel Materialität, dass man Angst hat, sich daran zu schneiden».

## Das «Anti-Plakat»

Und dann kommt ein Entwurf, der alle überrascht: Unzählige schwarze und weisse Klaviertasten bedecken die ganze Fläche des Bildes. Wer ganz nah am Plakat steht, kann zwar das Kleingedruckte lesen, doch erst wer ein paar Meter zurücktritt und das Bild aus dem richtigen Winkel betrachtet, kann lesen, was grossflächig geschrieben steht: «Jazz Nights Langnau im Emental». Eine «clevere Idee», findet Beat Trummer. «Mir ist es zu stier», sagt der 25-jährige Stu-



Das Siegerplakat ist nur von der Seite her lesbar.

dent Wolfgang Schoeck nach dem ersten Blick. Reto Mettler lobt die gute Idee, doch rein vom Werbeeffect her könne es nicht funktionieren, meint er. Alfred Maurer widerspricht: «Doch, doch, das funktioniert», sagt er begeistert. «Das ist Anti-Werbung, ein Anti-Plakat.» Die Leute müssten zweimal hingucken, um zu erkennen, was es darstelle. Allerdings sei mit einem solchen Plakat auch ein gewisses Risiko verbunden, gibt Maurer zu.

Schliesslich wird gewählt. Mit deutlichem Abstand gewinnt das «Anti-Plakat». Während sich die Jurymitglieder noch einmal über das Gewinnerbild unterhalten, scheint es, als seien sie teilweise selbst überrascht von ihrem eigenen Mut. «Damit hat die wahrscheinlich kühnste Lösung gewonnen», sagt Reto Mettler abschliessend. Freuen darf sich der Bieler Grafikstudent Stefan Friedli: Sein Plakat wird dieses Jahr für die 17. Austragung der Langnau Jazz Nights werben.

NICOLE HÄTTENSCHWILER

Die Jazz Nights finden vom 24. - 28. Juli 2007 statt. [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

# Albanien und New York im Emmental

Die **Langnau Jazz Nights**, die am Samstag zu Ende gegangen sind, haben sich ihren familiären Charme zum Glück bewahrt

*Der grosse Abwesende an den diesjährigen Langnau Jazz Nights war der Saxofonist Mark Turner, der irgendwo in Bella Italia auf der Strecke blieb. Aber auch ohne ihn hatte das sympathische Festival, das heuer mit dem Kulturpreis des Kantons Bern ausgezeichnet wurde, viel Substanz.*

TOM GSTEIGER

Wo gibts das bessere Jazzangebot, in New York oder in Langnau? Während einer Woche pro Jahr hat diese Frage durchaus ihre Berechtigung: Wenn die vom Weinhändler und Jazzbassisten Walter Schmocker ins

Leben gerufenen Langnau Jazz Nights über die Bühne gehen, mutiert das Städtchen im Emmental nämlich zu einem Epizentrum der Improvisationskunst. Schmocker's unermüdlicher Enthusiasmus wurde heuer auch offiziell gewürdigt, durfte er doch den mit 30 000 Franken dotierten Kulturpreis des Kantons Bern in Empfang nehmen.

Der Name des Festivals führt übrigens in die Irre. Die Hauptkonzerte in der Kupferschmiede beginnen zwar nach dem Einnachten, doch zur Sache geht es bereits tagsüber: In zahlreichen Workshops wird aufstrebenden Talenten der Ernst des Jazzmusikerlebens näher gebracht. Neben den fixen Workshop-Leitern kann hin und wieder auch ein illustrierter Gast für eine «Kurzbleiche» gewonnen werden –

so hielt z. B. dieses Jahr David Liebman, der mit dem Trio We Three für einen Festivalhöhepunkt sorgte, einen Vortrag über das Transkribieren, Nachspielen und Analysieren von Improvisationen.

Während der 1946 in New York geborene Liebman kurz nach dem Tod des «Über-Saxofonisten» John Coltrane durch Engagements in den Bands von Elvin Jones und Miles Davis den Ritterschlag erhielt, gehört Seamus Blake (geb. 1969) zu einer jüngeren Saxofonisten-Generation; er studierte im geschützten Biotop in Berklee, bevor er nach New York zog. Vor den dort herrschenden Lebenshaltungskosten hätte er wohl längst kapituliert, könnte er seine Portokasse nicht immer wieder auf Auslandstourneen auffüllen.

In Langnau hat sich Blake seine Gage mehr als redlich verdient. Er trat mit Sangha auf, einer kooperativen Gruppe, in der er und der Pianist Kevin Hays die Strippen ziehen und der Schlagzeuger Bill Stewart für Hochspannung sorgt (am Bass: Sean Smith). Das Zelebrieren von Flowerpower-Romantik geriet dieser Band nicht halb so überzeugend wie Keith Jarrett in den 70er-Jahren – aber mit Blakes Groovenummer «The Badlands», einer stupenden Version des Parker-Blues «Cheryl» und einer unpräzisen Bearbeitung einer Komposition von Robert Schumann wurde man für die Durchhänger mehr als entschädigt.

Mit Mark Turner war ein weiterer, in Insiderkreisen beinahe kultisch verehrter Saxofonist angekündigt – leider blieb er irgendwo in

Bella Italia auf der Strecke, und so trat das Trio des Pianisten Aaron Goldberg ohne ihn auf. Je tiefer Goldberg in die Trickkiste griff und flinkfingrige Mätzchen aus dem Ärmel schüttelte, desto mehr vermisste man Turners abstrakte Coolness. Kam hinzu, dass Goldberg viel zu selten wirklich spontan mit seinen exzellenten Begleitern, Reuben Rogers (Bass) und Eric Harland (Schlagzeug), kommunizierte – so wohnte man einer ein bisschen autistischen Jazz-Show auf hohem Niveau bei.

## Amerikaner und Einheimische

Der Eindruck, dass man in Langnau auf New York fixiert ist, täuscht nicht – wer sich für europäischen Jazz interessiert, ist bei diesem Festival an der falschen Adresse. Eine

Ausnahme bildet das einheimische Schaffen, das heuer durch das Trio des Pianisten Jean-Paul Brodbeck und das Quartett der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni vertreten war. Mit dem Ausnahme-pianisten Colin Vallon, der Goldberg in puncto Originalität und Inspiration mühelos in den Schatten stellte, und dem seit vielen Jahren auf Weltklassenniveau agierenden Rhythmusgespann Bänz Oester/Norbert Pfammatter hat die ausdrucksstarke Sängerin Mitstreiter engagiert, mit denen sie sowohl Vorlagen aus Albanien und Griechenland als auch Gainsbourg-Chansons ungeahnte Facetten abzulesen vermochte und so das Publikum zum gebannten Lauschen einlud – eine Einladung, die man gerne annahm.

Der Bund, [KULTUR/bernerkultur.ch](http://KULTUR/bernerkultur.ch)

30. Juli 2007

# Spass-Yoga-Jazz und Urschreitherapie

Extreme Kontraste: Matt Wilson's Arts & Crafts und das All-Star-Trio We Three haben an den **Langnau Jazz Nights** begeistert

*Hochkarätiger US-Jazz in Langnau: Während Matt Wilson mit seiner Band Arts & Crafts munter zwischen den Stilen surft, schlägt das Trio We Three ernsthafte Töne an.*

TOM GSTEIGER

Matt Wilson ist wahrlich kein Kind von Traurigkeit: Ob er sein Schlagzeug nun zärtlich mit den Besen streichelt oder unsanft mit den Stöcken traktiert, stets sitzt ihm der Schalk im Nacken.

Auf besonders gelungene Einfälle seiner ebenfalls putzmunteren Mitmusiker reagiert der Wirbelwind aus dem Mittleren Westen regelmässig mit lautstarken «Yeahs», «Aaahs» und «Ooohs». Sogar Publikumsanimationsspielchen wirken bei diesem Sympathieträger nicht peinlich, weiss er sie doch mit Sprüchen über Chiropraktik und Yoga in ein ironisches Licht zu tauchen. Sein Langnau-Debüt gab Wilson

vor zwei Jahren bei einem denkwürdigen Auftritt mit dem von Charlie Haden und Carla Bley geleiteten Liberation Music Orchestra.

## Pluspunkt Miles

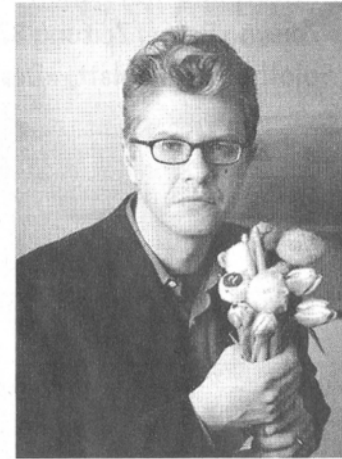
Letztes Jahr weilte er als Workshop-Leiter eine ganze Woche im Emmental («Meiner Leber hat das nicht so gut getan»). Nun präsentierte er mit Arts & Crafts ein neues Quartett, von dem unlängst das Album «Scenic Route» (Palmetto) erschienen ist. Arts & Crafts ist eine Band, die sich auf der Bühne eindeutig eindrücklicher zu entfalten versteht als im Studio – im Vergleich zum Auftritt in Langnau wirkt die CD jedenfalls geradezu lahm. Als weiterer Pluspunkt erwies sich der Trompeter Ron Miles, der Terrell Stafford ersetzte. Miles, der in unseren Breitengraden auch schon mit Bill Frisell unterwegs war, ist alles andere als ein konventioneller Virtuose, seine Improvisationen changieren auf unvorherhörbare Weise zwischen Eingängigkeit und Rätsel-

haftigkeit – ein besonderer Leckerbissen sind lange, mit einem vollmundigen, singenden Sound gespielte Noten, die in bewusster Opposition zur harmonischen Basis stehen.

## Existenzielle Psychodramen

Vervollständigt wird die Gruppe durch den vielseitigen Tastendrücker Gary Versace (Klavier, Hammond-Orgel, Melodica) und den Kontrabass-Recken Dennis Irwin, der jeden tiefen Ton mit Präzision und einem Maximum an kinetischer Energie setzt (mit anderen Worten: Irwin swingt wie der Groove-Teufel höchstpersönlich).

Das kunterbunte Repertoire von Arts & Crafts ist ein Plädoyer wider jegliche stilistische Borniertheit – für Nummern aus dem Jazzkanon («We See» von Monk, «Subconscious-Lee» von Konitz) hat es da ebenso Platz wie für ein Medley aus einer Free-Jazz-Hymne und John Lennons «Give Peace a Chance». Zwischendurch griff Irwin zur Kla-



Sympathieträger **Matt Wilson**. ADI

rinette und spielte einen lüpfigen Karibik-Ländler. Zusammengehalten wurde dieses Sammelsurium durch die ansteckende Spielfreude aller Beteiligten.

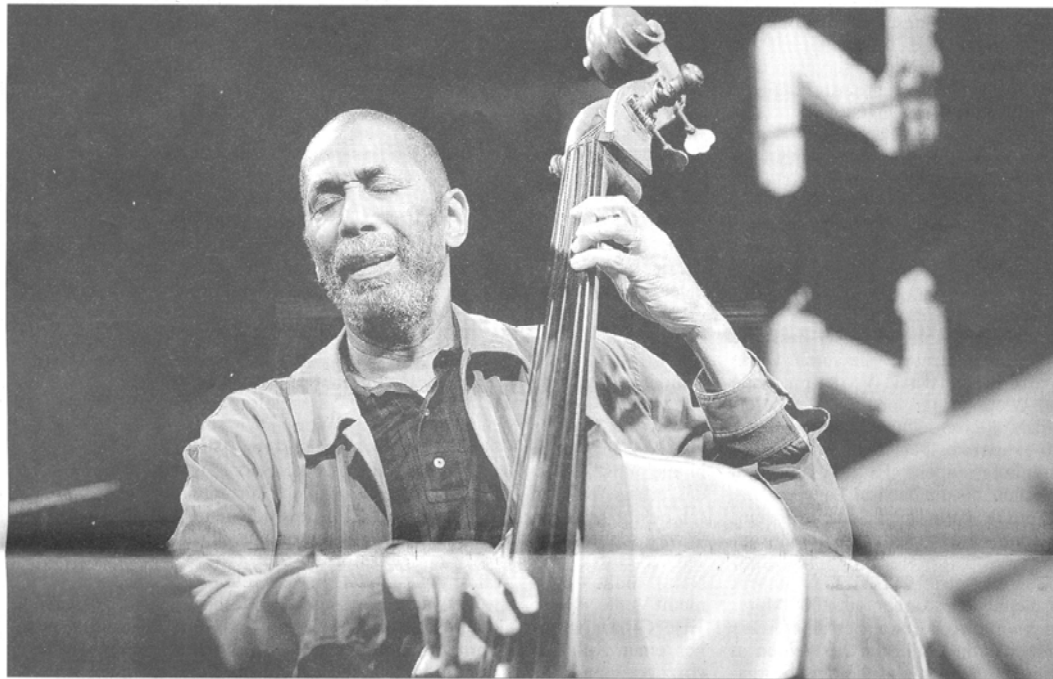
Nach einer langen Verschnaufpause schlugen der Saxofon-Maestro David Liebman, der Bassgitar-

rist Steve Swallow und der Schlagzeuger Adam Nussbaum ganz andere Töne an. Mit einer zwischen introspektiver Abstraktion und ekstatischen Energieschüben oszillierenden Musik machten sie klar, dass sie nicht zur Spassfraktion gehören: Statt humoristischer Eskapaden gestalteten sie existenzielle Psychodramen.

Liebmans Spiel glich insbesondere in den Duopassagen mit dem überaus impulsiven Nussbaum, der im Gegensatz zu Wilson zu den asymmetrischen, an Elvin Jones orientierten Ebbe-und-Flut-Schlagzeugern zählt, wie eine enorm ausdifferenzierte Form von Urschreitherapie.

**[i] WEITERE KONZERTE** Heute Freitag um 21 Uhr spielen in Langnau das Mark Turner/Aaron Goldberg Quartet und das Elina Duni Quartet. Am Schlusskonzert von morgen Samstag um 21 Uhr spielen The Brooklyn Funk Essentials und Workshop-Teilnehmer.

# «Eine Preisverleihung? – Wir sind wegen Ron Carter hier!»



Ron Carter – laut Walter Schmocker der Roger Federer der Bassisten – gab den Jazz Nights die Ehre.

Bilder: HWL

• Bruno Zürcher

**Am Montag sind die Langnau Jazz Nights gestartet – nun mehr ein ausgezeichnetes Festival. Was Rang und Namen hat, reiste nach Langnau. Ron Carter kam, um zu spielen.**

In der Vielzahl von Preisen, die landauf, landab verliehen werden, den Überblick zu wahren ist nicht einfach. Der Kulturpreis des Kantons Bern ist wenigstens einer, der nicht nur Ruhm, Ehre und gelandene Gäste bringt, sondern auch was für die Kasse – 30'000 Franken. Um die Auszeichnung zu feiern, sind die Jazz Nights schon einen Tag früher, am Montag gestartet.

Star-Bassist Ron Carter und seinen Begleitern stand die Ehre zu, das erste Stück am nun preisgekrönten Anlass zu spielen. «Laverne walk» hiess es und kam beschwingt und vielseitig daher wie die Jazz Nights selber.

Nach dem Stück verliessen viele junge Jazzfans den Saal, jetzt folgte der Festakt. Zunächst gabs eine Pause, weil niemand wusste, was nun geschehen soll. Ganz Jazz wurde auf Improvisation geschaltet. Walter Schmocker, Kopf der Jazz Nights, ergriff das Mikrofon und überbrückte. Dann war das Rednerpult herangeschleppt und Regierungspräsident Urs Gasche begann zu reden. Er hoffe, nicht nur ein Hindernis zum vollendeten Kulturgenuß zu sein. (Nach dem Festakt ging das Konzert mit Ron Carters Trio weiter). Die Jazz Nights seien vorbildhaft, zumal das Festival nicht ein vom Staat

gesätetes Pflänzchen sei, sondern selber gewachsen und auch mehrheitlich selber getragen werde, sagte der Finanzdirektor. Etliche Lacher konnte er mit der Aussage ernten, dass man an den Jazz Nights auch Mal Leute treffen könne, die man sonst nicht so viel sehe. Unter den Gästen weilten etwa alt Stadtpräsident Klaus Baumgartner, Grossrat Thomas Fuchs und weitere aus der Berner Politzene.

## Ratlose Jazzfans

«Wir hatten Spass», meint Schmocker rückblickend auf den Abend. Obwohl er sich sonst nicht so viel aus solchen Anlässen mache. Der Preis sei natürlich eine super Sache. «So etwas gibts nicht alle Tage.» Die 30'000 Franken sind ein beachtlicher Zustupf an das Festival, das ein Budget von knapp 200'000 Franken aufweist.

Manche Gäste beobachteten das Klirren der Gläser eher ratlos: «Da

findet eine Preisverleihung statt? Für Ron Carter?» – «Nein, für die Langnau Jazz Nights» – «Aha», erkannte ein Herr aus Bern. Ein Jazzliebhaber aus Deutschland, der per Zufall in der Schweiz weilte, fragte, warum so lange gequatscht werde – er sei wegen der Musik hier.

Nachdem die Gläser verklungen und geleert waren, ging das Konzert weiter. Ron Carter, Jacky Terrasson und Philip Catherine hatten sichtlich Spass. «Die Musiker fühlen sich wohl in Langnau», sagt Walter Schmocker. «Die Halle ist nicht so gross, es herrscht fast eine Clubatmosphäre.» Er bereut ein wenig, dass nicht mehr Langnauerinnen und Langnauer an der Eröffnung dabei waren. «Es herrscht eine grosse Schwellenangst», meint er. «Ich höre oft von den Leuten, dass sie die Musik nicht verstehen. Dabei müssten sie nur herkommen und den Jazz live erleben.»

## In Langnau ist es schwieriger

zue. Wer den Kulturpreis erhalten soll, entscheiden die kantonalen Kulturkommissionen. 60 Fachleute aus den Sparten Theater, Tanz, Literatur, Musik, Foto-Film sowie «bildende Kunst» gehören ihnen an. Aus jeder Sparte wird ein Kandidat vorgeschlagen. Von aussen können keine Bewerbungen eingereicht werden. Schliesslich müssen sich alle auf den Sieger einigen. Möglich ist auch, dass das Preisgeld (in der Regel 30'000 Franken) gesplittet wird. «Tendenziell wird der Preis nicht zweimal nacheinander in der selben Sparte vergeben», sagt Silvan Rüssli von der Abteilung Kulturförderung. Auch werden alle Regionen des Kantons gleichsam berücksichtigt und nicht kommerzielle Institutionen haben bessere Chancen, den Preis zu ge-

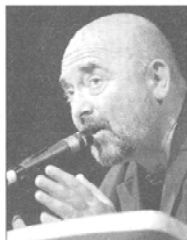
winnen. «Die meisten der Preisträger waren zuvor schon während Jahren positiv aufgefallen.»

## «Grosse Leistung erbringen»

Das wichtigste Kriterium für die Vergabe des Preises sei «eine grosse Leistung». «Die Langnauer Jazz Nights zeichnen sich durch ihre Kontinuität, das grosse ehrenamtliche Engagement und die gute regionale Verankerung aus», hält Rüssli fest, der selber die Jazz Nights auch schon besuchte. Zudem sei es weit schwieriger in Langnau einen solchen Anlass durchzuführen, als etwa in einem Zentrum.

Die Preisträger der letzten Jahre:

- 2006: Architekturforum Biel
- 2005: Berner Tanztage
- 2004: Burgdorfer Krimitage
- 2003: Kunsthaus Langenthal



Hatte Spass: Walter Schmocker.

JEAN-PAUL BRODBECK TRIO

## Euphorie und Melancholie



**Jean-Paul Brodbeck:** Der Jazzpianist bewegt sich zwischen klassischer Musik und Funk und Pop.

**JAZZ ZWISCHEN KLASSIK UND POP.** Jean-Paul Brodbeck ist ein herausragender Schweizer Jazzpianist. Sein Trio wird durch Peter Frei (Kontrabass) und Dominic Egli (Schlagzeug) vervollständigt. Für das Label «Universal» haben die drei zwei Alben («Ways to You» und «Ground») aufgenommen. Ihr Repertoire besteht zu einem guten Teil aus Kompositionen Brodbeck's, sie zeugen von langjähriger Auseinandersetzung mit abendländischer Tonsetzerkunst wie seinem Interesse an Funk und Pop. Brodbeck ist ein Romantiker. Die Musik des Trios oszilliert zwischen Euphorie und Melancholie. Heute tritt es in der Langnauer Kupferschmiede gemeinsam mit dem Quartett «Sangha» des New Yorker Pianisten und Komponisten Kevin Hays auf. zvg

**Sangha und Jean-Paul Brodbeck Trio. Langnau Jazz Nights, Donnerstag 26. Juli, 21 Uhr, Kupferschmiede in Langnau. [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)**

**Berner Zeitung BZ, AUSSERHAUS**

**26. Juli 2007**

## KUPFERSCHMIEDE LANGNAU



### **Sangha & Jean-Paul Brodbeck**

Sangha ist Sanskrit und bedeutet Gemeinschaft oder Zusammenkunft. Ein idealer Name für eine Formation, die nicht nur durch ihre hochkarätige Besetzung besticht, sondern darüber hinaus auch noch einen innovativen und vielfältigen Stil zu bieten hat. Sangha zitieren Björk genauso wie Duke Ellington und schaffen den Spagat zwischen Pop und Jazz. *Langnau Jazz Nights, 21 Uhr, Kupferschmiede Langnau*

**20Minuten, Whats' Up**

**26. Juli 2007**

# «Heimliches Jazzdorf im Emmental»

Es gab gleich doppelten Grund zur Freude: Zum einen wurden am Montagabend die Langnau Jazz Nights 2007 eröffnet. Zum andern bekam das Festival den mit 30 000 Franken dotierten Kulturpreis des Kantons Bern.

«Ich komme mir fast vor wie ein Pfarrer», sagte Walter Schmocker, der Gründer und künstlerische Leiter der Langnau Jazz Nights, als er in der Kupferschmiede ans Rednerpult trat. Schliesslich gebe es «viele, viele» Kirchen im Emmental, da könnten die Jazz Nights ja auch noch eine aufmachen. «Vielleicht ist es ja auch schon eine Kirche», fügte Schmocker hinzu – «und niemand hat es gemerkt.»

Die Vermutung, dass Jazz auch eine Religion sein könnte, ist gar nicht so weit hergeholt, schliesslich pilgern seit der Erstausgabe des Musikfestivals im Jahr 1991 immer mehr Besucher an die Konzerte ins Emmental. Auch am Montagabend wurde es im grossen Saal der Kupferschmiede bald einmal eng, während das Ron Carter «Golden Striker» Trio zur Einleitung ein kurzes Jazzkonzert gab.

#### Private Initiative

Die offizielle Kultur sei aufmerksam geworden auf die Langnau Jazz Nights, und dies wolle man nun feiern, sagte Regierungspräsident Urs Gasche in seiner Laudatio. «Es ist uns wichtig, dass die Kultur im Kanton Bern nicht nur eine städtische Kultur ist.» Bemerkenswert bei den Jazz Nights sei, dass sie auf eine private Initiative zurückzuführen



Jazz-Nights-Gründer Walter Schmocker freute sich sichtlich über den Kulturpreis. Die Blumen gab er aber gleich weiter: «Es hat so viele Menschen hier, die sie genauso verdient haben.»

und heute zu einem äusserst erfolgreichen Anlass geworden sei. Dabei werde nur ein Bruchteil des Budgets von der öffentlichen Hand getragen, der Grossteil würde von Privaten finanziert – und natürlich von den Festivalbesuchern.

Auch der Langnauer Gemeindepräsident Bernhard Antener freute sich, dass sich die Jazz Nights «vom Mauerblümchendasein zu einem etablierten Kulturanlass gemauert haben». Mittlerweile habe er auch schon den Ausdruck «heimliches Jazzdorf» vernommen. Doch nebst den Headlinern sei auch die Aus-

bildung, mit Kursen und Jazzworkshops, ein wichtiger Aspekt der Jazz Nights. Der Motor sei natürlich Walter Schmocker, ohne den es die Langnau Jazz Nights nicht geben würde. Antener bezeichnet ihn als «eigenwilligen und manchmal etwas un-diplomatischen Menschen», der es dank seiner vielen Kontakte jedoch immer wieder schaffe, mit Jazzgrössen aus der ganzen Welt etwas Grossstadtfeeling nach Langnau zu bringen.

#### Blumen für alle

«1969 haben wir zu Ehren von Friedrich Dürrenmatt Jazz ge-

spielt», erzählte Jazzmusiker Franz Biffiger bei seiner Würdigung. Er sei dabei gewesen, als der Kanton Bern zum ersten Mal den Kulturpreis verliehen habe. Der damalige Preisträger habe allerdings einen Skandal produziert, indem der Schriftsteller das Preisgeld gleich weiterverteilt habe. Etwas, das die Organisatoren der Langnau Jazz Nights mit ihrem Preisgeld von 30 000 Franken bestimmt nicht tun werden. «Der Anlass beweist jedoch, dass man auch mit einem bescheidenen Budget erstklassige Musiker verpflichten kann», sagte Biffiger.

Walter Schmocker freute sich sichtlich über die Ehrung und den Beginn der Langnau Jazz Nights. Mit dem obligaten Blumenstrauss konnte er jedoch weniger anfangen. «Ich kann die Blumen nicht einfach so alleine entgegennehmen», sagte er, «es hat so viele Menschen hier, die sie genauso verdient haben.» Und mit diesen Worten warf er den Blumenstrauss in die Menge.

#### NICOLE HÄTTENSCHWILER

Die Langnau Jazz Nights dauern noch bis Samstag. Informationen dazu unter [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).

Berner Zeitung BZ, Mittwoch, 25. Juli 2007



## Wale Schmocker/Langnau Jazz Nights: Ausgezeichnet mit dem Kulturpreis des Kantons Bern

### Öffentliche Übergabe des Kulturpreises zu Beginn der Langnauer Jazz-Woche

Seit 1991 bringen die Langnau Jazz Nights LjN Jahr für Jahr aktuellen Jazz ins Emmental. Doch die LjN sind kein gewöhnliches Jazz-Festival: Sie sind auch ein Jazz-Camp: Mit einer Master Class for Jazz Improvisation, einem Junior Jazz Workshop für Jugendliche – und mit dem Junior Jazz Meeting, der internationalen Plattform für Nachwuchsbands.

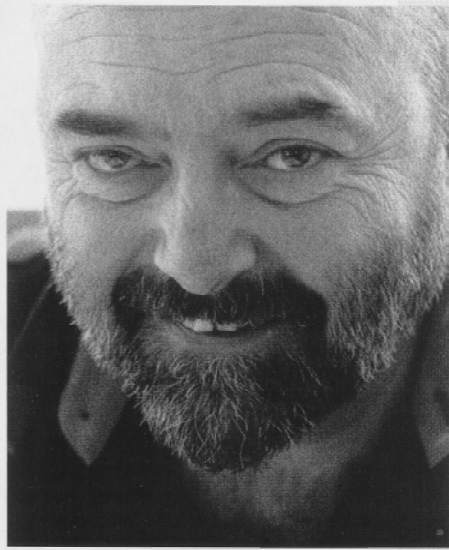
Die Arbeit für den Nachwuchs und das Engagement, aktuellem Jazz auch ausserhalb der städtischen Zentren ein Podium zu bieten: Dies ist der kantonale Kommission für allgemeine kulturelle Fragen nicht entgangen.

Sie verleiht deshalb dem Verein Langnau Jazz Night den Kulturpreis 2007 des Kantons Bern und würdigt damit die Verdienste der LjN, welche – so das Amt für Kultur – "zu einem kulturellen Aushängeschild Langnau und zu einem zentralen Musikanlass

im Kanton Bern geworden sind, mit einer Ausstrahlung weit über das Emmental hinaus". Die Preisübergabe ist öffentlich: Montag, 23. Juli, 20.30 Uhr, Kupferschmiede.

### Ron Carter Golden Striker Trio: Auftritt nach Mass am Montag!

Anschliessend an die Preisübergabe tritt im Rahmen eines Extrakonzerts Ron Carter mit seinem Golden Striker Trio auf und setzt damit ein erstes Glanzlicht. Carter, eben 70 geworden, ist der Jazzbassist schlechthin, mit scheinbar unbegrenzten musikalischen Mitteln. Unerschütterlich in Time und Rhythmus, in Melodik und Harmonieführung gehört er zu den ganz Grossen im Jazz und gab Hunderten von Live- und Studio-Sessions Rückgrat und Form, ohne sich selbst je in den Vordergrund zu spielen. Ron Carter wird von Gitarrist Philip Catherine und Pianist Jackie Terrason begleitet, zwei kongenialen Partnern. Tickets für das Extrakonzert sind online erhältlich über [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch) pwjpd



**Dass die Langnau Jazz Nights Jahr für Jahr Jazz der höchsten Liga ins Emmental bringen und wertvolle Arbeit für den Jazz-Nachwuchs leisten, ist der kantonalen Kommission für allgemeine kulturelle Fragen nicht entgangen: Sie verleiht Wale Schmocker und den Langnau Jazz Nights den Kulturpreis 2007 des Kantons Bern.**

**Auch dieses Jahr gibts am Emmentaler Festival wieder Spannendes, Überraschendes und Aktuelles: Die Konzerte in der Kupferschmiede Langnau bieten Abend für Abend Musik vom Feinsten.**

### Langnau Jazz Nights, 23. – 28. Juli 2007

**Nebst einem einmaligen Festivalprogramm mit vielen Grössen des aktuellen Jazz bilden die Master Class for Jazz Improvisation und der Junior Jazz Workshop das Rückgrat der Langnau Jazz Nights LjN. Dieses Jahr vergibt die Swiss Jazz School drei Förderpreise für die talentiertesten Nachwuchsmusikerinnen und -musiker!**

Die Swiss Jazz School SJS Bern feiert 2007 ihr 40-Jahr-Jubiläum. Anlässlich dieses runden Geburtstags vergibt der Verein Swiss Jazz School drei Förderpreise für die talentiertesten Kursteilnehmenden der LjN – in Form von je zwei Semestern des regulären Kurses an der Allgemeinen Abteilung der SJS in Bern. Konkret heisst dies: 40 Minuten Einzelunterricht am Instrument, 120 Minuten Theorie und 60 Minuten Workshop in Gruppen pro Woche. Dies dürfte für alle jungen Teilnehmenden Anreiz, Ansporn und Herausforderung sein!

#### **Bewährte Zusammenarbeit mit der Swiss Jazz School**

Die Langnau Jazz Nights haben seit langer Zeit ein enges Verhältnis zur SJS in Bern. So ist Joe Haider, ehemaliger langjähriger Direktor der SJS, zum wiederholten Mal als Co-Leiter der Master Class for Jazz Improvisation tätig. Zudem waren Lehrerinnen und Lehrer der Berner Jazzschule stets als Dozierende an den LjN mit dabei. Dies ist auch dieses Jahr wieder der Fall: Daniel Schenker unterrichtet zum Beispiel Trompete und Rhonda Dorsey (Dozentin SJS/HKB) Gesang. Im Weiteren wirken auch wieder ehemalige Studierende der SJS als Dozierende und im Organisationskomitee der Langnau Jazz Nights mit.

#### **Anerkennung für die engagierte Arbeit um den Jazznachwuchs**

Walter Schmocker, Initiator der LjN und deren künstlerischer Leiter, freut sich über die Förderpreise der SJS: "Ich erachte dies als Anerkennung unserer Arbeit und unseres Engagements für den Jazznachwuchs." Das Ziel der LjN sei schon immer ein doppeltes

gewesen, ergänzt Schmocker: "Einerseits wollen wir in Langnau während des Sommers aktuellen und spannenden Jazz präsentieren, und andererseits sind uns die Workshops wichtig!" Damit erhalten Profis und Amateure, Jung und Alt, Gelegenheit, ihr musikalisches Können zu verbessern, Kontakte zu anderen Jazzern zu pflegen und Spielpraxis auf der Bühne zu sammeln – und dies durch und mit anerkannten und erfahrenen Jazzmusikerinnen und -musikern.

#### **Theorie und Praxis, Jam-Sessions und Konzerte vor Publikum**

Die Master Class for Jazz Improvisation und der Junior Jazz Workshop bieten den Teilnehmenden Theorie und Praxis, Instrumentalunterricht und Workshop, Gelegenheit zu Jam-Sessions und Konzerte vor Publikum: eine ideale Form also, Ferien und Hobby zu verbinden.

#### **Das Konzertprogramm: Spannend, aktuell und voller Überraschungen**

Auch dieses Jahr präsentieren die Langnau Jazz Nights ein erstklassiges Festivalprogramm, spannend, aktuell und überraschend.

**Rashied Ali und Román Filiú** am Dienstag: Jungstar und Altmeister nacheinander auf der Bühne

**Liebmann/Swallow/Nussbaum** "We Three" und **The Matt Wilson** "Arts & Crafts" am Mittwoch: Aktuell und spannend

**Sangha** und **das Jean-Paul Brodbeck Trio** am Donnerstag: Von Schumann über Duke zu Björk

Freitag mit dem **Goldberg-Turner Quartet** und dem **Elina Duni Quartet**: Reizvolle Gegensätze

Samstag mit **Bazaaris Duo** in der reformierten Kirche: leichtfüssige Worldmusic und **Brooklyn Funk Essentials**, Junior Jazz Workshop Orchestra und **The Teachers** in der Kupferschmiede: Fulminanter Abschluss!

Im Junior Jazz Workshop studieren Jugendliche unterschiedlichen Alters ein ein-

zigartiges Set ein und tragen es als Höhepunkt am Samstag in der Kupferschmiede vor: Zu hören sind überraschende Töne von überraschenden Nachwuchstalenten.

Während der Woche sind sie da für ihre Schülerinnen und Schüler in Master Class und Junior Jazz Workshop. Doch am letzten Abend stehen sie gemeinsam auf der Bühne: die „Teachers“, welche für einmal nicht ihr didaktisches Geschick unter Beweis stellen, sondern zeigen, welche hervorragende Musikerinnen und Musiker sie sind.

Die Gruppe Brooklyn Funk Essentials BFE entstand in den frühen 90er-Jahren in New York und entsprang der Hip-Hop-Jazz- und Slam-Poetry-Szene des Big Apples. Zusammengestellt für Studio-Aufnahmen, entwickelte die Band jedoch bald Ambitionen für Live-Auftritte. BFE tourt seither mit grossem Erfolg um die ganze Welt. BFE: groovy, funky, jazzy – und ganz einfach schweisstreibend. Die Kupferschmiede wird zum Abschluss der Jazz Nights beben wie kaum je zuvor. Versprochen!

Täglich auf dem Viehmarkt: Nachwuchstalente des Junior Jazz Meetings zeigen ihr Können.

Im Rahmen des internationalen Junior Jazz Meetings zeigen an frühabendlichen Open-Air-Konzerten auf dem Viehmarkt Nachwuchsbands täglich um 17.30 Uhr einem interessierten Publikum ihr Können.

#### **Im Rahmenprogramm:**

##### **Art@Langnau Jazz Nights**

In der alten Halle der Kupferschmiede sind unter dem Titel „Beyond good and evil“ Werke des jungen Genfer Künstlers. Hadrien Dussoix zu sehen: In seinen Bildern wird Schrift zu Malerei und Malerei zu Schrift. Er verwendet dazu Lackfarbe – und wenn sich der Betrachter im Lack spiegelt, wird er selber Teil der Malerei.

#### **Infos, Tickets und Kontakt:**

[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch) pwjpd

## KUPFERSCHMIEDE LANGNAU



### Jazz Nights

Rashied Ali ist ein Jazz-Drummer, der sich sowohl im Freejazz wie auch im Mainstream-Raum wohlfühlt. Daneben versteht er es auch, hochrangige Musiker um sich zu versammeln. So hat er bereits mit Ravi Coltrane oder Gene Ess gearbeitet. Ergänzt wird das Quintett durch Roman Filiu aus Madrid, der den Abend mit kubanischen Saxophon-Einflüssen bereichert. *Rashied Ali Quintet & Roman Filiu Quintet, 21 Uhr, Langnau Jazz Nights, Kupferschmiede Langnau*

**20Minuten, 24. Juli 2007**

## Jazz im Emmental

Gejazzt wird auch in Langnau im Emmental, und die «Langnau Jazz Nights» bekommen heute den Berner Kulturpreis.



Junior Jazz Meeting an den Langnau Jazz Nights.

### Langnau Jazz Nights ausgezeichnet

Der Kanton Bern hat die Langnau Jazz Nights mit dem Kulturpreis 2007 ausgezeichnet. Jazz ist zwar urbane Musik, trotzdem finden einige der wichtigsten Schweizer Jazzanlässe auf dem Land statt, wie das Willisauer Festival.

Seit 17 Jahren spielen auch die Jazz Nights in Langnau mit ländlichem Charme: Die hochkarätigen Konzerte und die Workshops gehen weit ab von städtischen Zentren über die Bühne.

Beat Blaser

# In der Missionarsstellung

An den Langnau Jazz Nights treten vom 23. bis 28. Juli eine Reihe herausragender Saxophonisten auf

David Liebman gibt gerne den Tarif durch – nicht nur auf der Bühne. Ein Gespräch mit dem nachhaltig von John Coltrane geprägten Saxophon-Virtuosen, der mit dem Trio We Three an den Langnau Jazz Nights gastiert.

TOM GSTEIGER

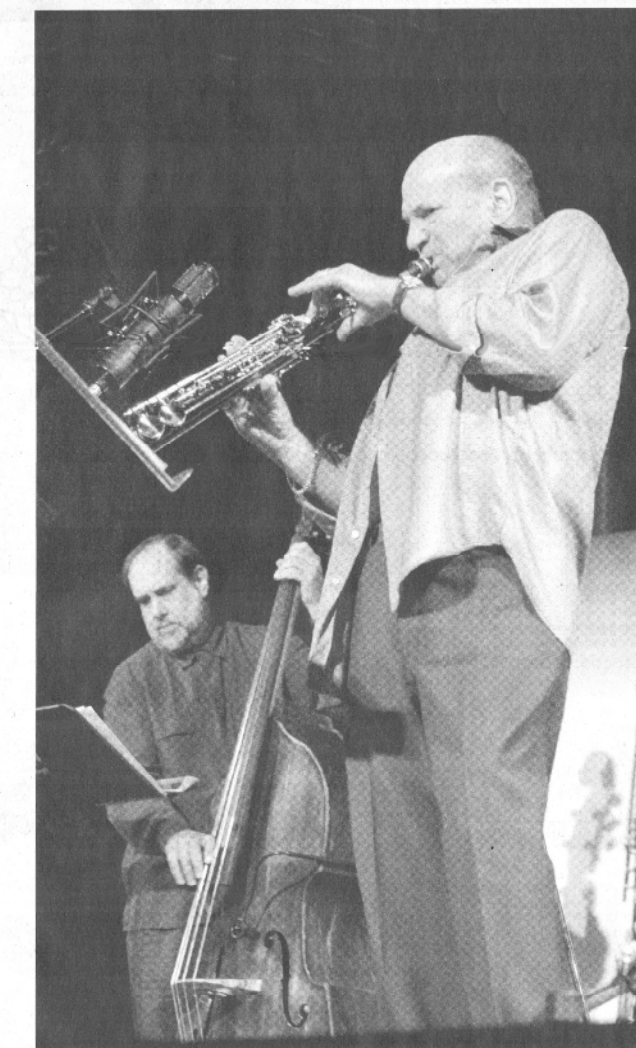
Einen Wasserfall kann man im Gegensatz zu einem Wasserhahn nicht an- und abdrehen. David Liebman redet sehr oft wie ein Wasserfall. Liebman ist kein Plappermaul, er hat wirklich etwas zu sagen – und er tut dies mit missionarischem Eifer und einem Hang zu apodiktischen Statements. So steht für ihn unumstösslich fest, dass die 50er- und 60er-Jahre die wichtigste Periode in der Entwicklung des Jazz waren. «Was damals geschah, das haben wir immer noch nicht richtig verstanden», hält Liebman fest.

Mit besonderer Vehemenz setzt sich Liebman für die radikale Grenzerfahrungsmusik ein, die der Saxofon-Ekstatiker John Coltrane (1926–67) in den letzten Jahren seines Lebens spielte: «Diese Phase seines Schaffens wird vernachlässigt. Ich habe einige seiner letzten Konzerte gehört. So kraftvolle Musik habe ich zuvor und danach nie mehr gehört. Es gibt nichts, womit sich dieses Erlebnis vergleichen liesse.» Liebman wurde durch die Begegnung mit der Energie Coltranes entflammt – seither brennt ein inneres Feuer in ihm, das er beim Spielen nicht vollkommen unter Kontrolle hat: «Ich kann nicht anders, ich gehe nicht berechnend vor. Wenn man diese Art von Musik spielt, sollte man Kopf und Kragen riskieren.»

## Kreative Entfesselung

Selbstverständlich setzt diese Extremform kreativer Entfesselung eine sehr gute Vorbereitung voraus. Für Liebman explodiert im Jazz die Gegenwart und wird zu einem Makrokosmos: «Die Herausforderung für die Musiker besteht darin, ganz im Moment aufzugehen und nicht über die Gage nachzudenken oder sich von einem hübschen Gesicht im Publikum ablenken zu lassen. Darin steckt eine Freiheit, die wir alle gut gebrauchen können.»

Mit «Ogunde» ist ein Stück aus Coltranes Spätphase auf der kürzlich veröffentlichten CD «Redemption» zu hören, die Ausschnitte aus Konzerten enthält, die 2005 im Rahmen einer Reunion-Tournee der Gruppe Quest in Paris und Baden stattfanden. Nach Lookout Farm war Quest 1981 die zweite Formation, die aus der symbiotischen künstlerischen Partnerschaft zwischen Liebman und dem Pianisten



Sein inneres Feuer hat David Liebman (r.) beim Spielen nicht vollkommen unter Kontrolle. zvg

Richie Beirach hervorging. Seine endgültige Form fand dieses akustische Quartett 1984: Mit den zwei Gründervätern, die auch häufig im Duo zu musizieren pflegten, dem Bassisten Ron McClure und dem Schlagzeuger Billy Hart, hatten vier Musiker zusammengefunden, die auf derselben Wellenlänge zu Höhenflügen abhoben. «Jeder in dieser Gruppe ist unersetzlich, wir bilden eine Einheit. Als wir nach einer

langen Pause wieder gemeinsam auftraten, konnten wir nahtlos an frühere Erfahrungen anknüpfen. Ich würde nie versuchen, den Quest-Sound mit anderen Musikern zu kreieren», umschreibt Liebman die spezielle Magie dieser Gruppe.

## Jazz ist Geschichte

Liebman, der nicht nur als Performer, sondern auch als Lehrer zu be-

den Koryphäen seines Fachs zählt, sieht sich der letzten Generation zugehörig, die sich ihr Wissen nicht an einer Jazzschule abholen konnte. Er habe die Chance gehabt, als junger, noch unfertiger Musiker in den Gruppen von Elvin Jones und Miles Davis mitzuwirken und betrachte sich deshalb als «gesegnete Person», hält er fest, fügt aber sogleich hinzu: «Es war mühsam, alle Informationen selber zu be-

schaffen.» Die Akademisierung des Jazz wird von Liebman nüchtern betrachtet: «Wenn eine Kunstform akademisch wird, verliert sie ihren Status als Bewegung oder Lebensform. Das heisst nicht, dass sie tot ist. Wir leben ja längst nicht mehr im Barockzeitalter und trotzdem wird noch Barockmusik gespielt. Auf der anderen Seite nimmt unser Verständnis für die Kunstform zu. Als Coltrane «Giant Steps» aufnahm, wusste ausser ihm niemand so recht, was da vor sich ging. Jetzt wissen wir es. Jazz ist ein Stück Geschichte und aus der Geschichte können wir sehr viel lernen.»

## Für Harmonie

Und was bedeutet das für die Jazzszene? «Es findet eine Vereinheitlichung statt. Wenn ich zwanzig Leute in einem Klassenzimmer habe, muss ich den Stoff zwangsläufig generalisieren. Kreativität kann man sowieso nicht lernen.» Sozusagen als Gegengewicht zur zunehmenden Gleichförmigkeit wird es gemäss Liebman immer eine «crème de la crème» geben, die dafür besorgt ist, dass die Entwicklung des Jazz nicht zum Erlahmen kommt.

Für Liebman gibt es eine Reihe von Regeln, die man genau zu studieren hat, bevor man sie strapaziert. So könne man sich an einer Jazzschule durchaus mit dem Werk von Anthony Braxton befassen: «Aber bitte erst, nachdem alle mit einem guten Swing-Feeling spielen können!» Liebman ist sich auch nicht zu schade, an dem heuer mit einem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Ikonoklasten Ornette Coleman heranzukriteln: «Er ist ein grossartiger Melodiker, aber leider hat er sich nie mit Harmonik befasst. Harmonik trägt sehr viel zur emotionalen Tiefe von Musik bei. Wenn man sie ausklammert, ist das eine Schwäche.» Auch wenn man dieses Statement reichlich borniert finden mag, kommt man nicht umhin einzuräumen, dass in diesem Fall nicht eine reaktionäre Agenda dahintersteckt, sondern eine klar definierte ästhetische Position.

## In bester Spiellaune

In Langnau wird Liebman mit der kooperativen Formation We Three auftreten, die durch den Elektrobassisten Steve Swallow und den Schlagzeuger Adam Nussbaum vervollständigt wird. Diese als «neue Kombination alter Freunde» angepriesene Gruppe befindet sich auf dem Album «Three for All» (Challenge) in bester Spiellaune. Die Musik des Trios bezieht ihre Spannung nicht zuletzt aus dem Kontrast zwischen Liebmans ungezügelter Virtuosität und Swallows linearer Grazie: Surrealismus trifft auf Klassizismus.

## Saxofon à discretion

Mit Jahrgang 1946 ist David Liebman der Veteran unter den US-Saxophonisten, die heute in Langnau ins Horn blasen. Unter den restlichen Saxophonisten stossen wir auf Namen, die bei uns kaum jemand kennen dürfte: Josh Evans und Lawrence Clark werden mit Rashied Ali auftreten. Als Nachfolger von Elvin Jones war Ali Schlagzeuger in John Coltranes letzter Gruppe, deren Instrumentierung mit zwei Saxophonisten plus Rhythmusgruppe identisch ist mit seinem aktuellen Quintett.

Mit Mark Turner wird ein begnadeter Tenorsaxophonist zu hören sein, der in den letzten Jahren für reichlich Diskussionsstoff sorgte. Ihm ist das Kunststück gelungen, aus zwei extrem unterschiedlichen Quellen (Coltrane und Warne Marsh) plus einer progressiven harmonischen Auffassung einen unverkennbar eigenen Stil zu kreieren.

Seine anti-klišierte und verschachtelte Art des Improvisierens trägt ihm hin und wieder den Vorwurf ein, unterkühlt und zu intellektuell zu sein. Wer genau hin hört, sollte eigentlich merken, dass Turner ein enorm versierter Entfesselungskünstler ist: Die Agilität, mit der er sich aus harmonischen und rhythmischen Labyrinth zu betreten vermag, ist schlicht und erregend stupend. In Langnau wird er ein Quartett präsentieren, das er gemeinsam mit dem Pianisten Aaron Goldberg ins Leben gerufen hat. Mit Reuben Rogers (Bass) und Eric Harland (Schlagzeug) sind zwei Musiker mit von der Partie, die zum Beispiel auch im Quartett von Charles Lloyd an einem Strick ziehen.

Und noch ein hochkarätiges Quartett aus New York: Sangha ist ein Gemeinschaftsprojekt von Seamus Blake (Saxofon), Kevin Hays (Piano), Sean Smith (Bass) und Bill Stewart (Schlagzeug). Blake, der manchmal auch als Rocksänger in Erscheinung tritt, ist ein Musiker, der über eine breite stilistische Palette verfügt und dessen Saxofonspiel sich nicht zuletzt durch das Pendeln zwischen Komplexität und Eingängigkeit auszeichnet. (tom)

[@] www.jazz-nights.ch

LANGNAU JAZZ NIGHTS

# «Zentrales Musikereignis»



Ein Bild mit Symbolcharakter: Walter Schmocker und sein Team bringen Jazz ins ländliche Oberemmental, jetzt sind sie dafür mit dem Kulturpreis des Kantons Bern ausgezeichnet worden.

Urs Baumann

Die Langnau Jazz Nights starten am Montag mit einem finanziellen Polster von 30 000 Franken im Rücken in die 17. Ausgabe.

Die Langnau Jazz Nights sind um 30 000 Franken reicher. So hoch dotiert ist der kantonale Kulturpreis, mit dem Walter Schmocker und sein Team ausgezeichnet worden sind. Die Jazz Nights, so heisst es in der Laudatio, seien längst «zu einem kulturellen Aushängeschild von Langnau und zu einem zentralen Musikereignis im Kanton Bern geworden». Schmocker wird das Geld gut gebrauchen können. Zwar helfen beim jährlichen Grossereignis, das am Montag in seine 17. Ausgabe startet, sehr viele mit. Aber «leider kein Grossunternehmen», so Schmocker im BZ-Interview. Ihnen sei das Oberemmental zu abgelegen.

SKK

Berner Zeitung BZ vom 19. Juli 2007



Überrascht vom Kulturpreis: Walter Schmocker, Leiter der Langnau Jazz Nights.

Urs Baumann

## 17. LANGNAU JAZZ NIGHTS

# «Am Anfang wars harzig»

Ein spannendes Konzertprogramm und der Kulturpreis des Kantons Bern: Die Langnau Jazz Nights trumpfen dieses Jahr auf. Walter Schmocker, Musiker von internationalem Rang, hat sie 1991 gegründet. Noch heute steht er mit Leib und Seele hinter dem Anlass.

Walter Schmocker, herzliche Gratulation zum Kulturpreis 2007. Haben Sie eine solche Auszeichnung erwartet? Überhaupt nicht, ich war total überrascht.

In der Begründung heisst es, dass die Jazz Nights «längst zum kulturellen Aushängeschild von Langnau und zu einem zentralen Musikereignis im Kanton Bern geworden» seien. Was zeichnet das Langnauer Festival gegenüber ähnlichen Veranstaltungen aus? Die Vielfalt. Wir offerieren nicht bloss Abendkonzerte, sondern tagsüber auch Unterricht in Form von Kursen und Workshops. Auf dem Viehmarktplatz kann man das Gelernte vor Publikum darbieten.

Was geschieht mit dem Preisgeld von 30 000 Franken? Wir zahlen angehäuften Schulden ab (lacht).

Auf der Website wird das Festivalprogramm als aktuell, spannend und überraschend beschrieben. Welche Formation ist für Sie aktuell?

Eigentlich jede! In Europa sind Leute wie Aaron Goldberg, Mark Turner oder Matt Wilson mit «Arts & Crafts» noch kaum bekannt, in den New Yorker Clubs aber schon. Zu den bemerkenswertesten Jungen gehören Kevin Hays und Seamus Blake mit «Sangha».

Was ist besonders spannend im Programm?

Die oben erwähnten, aber auch die gesetzteren Herren Liebman, Swallow und Nussbaum sowie der junge Kubaner Román Filíu mit seiner Band. Im Gegensatz zu vielen Landsleuten spielt er

nicht Salsa, sondern aktuellen Jazz.

Worauf bezieht sich das «überraschend»?

Die Erfahrung zeigt: Gruppen, die man noch nicht kennt, sind stets für Überraschungen gut. Das gilt für den Schweizer Jean-Paul Brodbeck, der das Trio umgekrempt hat, ebenso wie für Ron Carter, der mit Jackie Terrasson und Philip Catherine sensationelle Partner mitbringt.

«Mit dem Preisgeld zahlen wir Schulden ab.»

Walter Schmocker

Was ist dieses Jahr neu?

Der Einbezug des Montags. Nun dauert der Anlass sechs Tage. Neu ist auch der CD-Stand mit den letzten Neuheiten. Die Künstler werden es schätzen, in Ruedi Bühlmann vom Einmann-Betrieb Be-Goode-Records einen Profi vorzufinden, der sich um ihre Belange kümmert. Im Zeitalter der schrumpfenden Verkäufe wird der direkte Vertriebskanal immer wichtiger. Er ermöglicht den Musikern ein nicht zu unterschätzendes Zusatz Einkommen.

Wer besucht die Workshops?

Da hat sich seit 1991 einiges verändert. Damals hatten wir mit Jerry Bergonzi und Hal Crook Pädagogen von Weltklasse. An der Spitzenuniversität Berklee wartet man zwei Jahre, bis man

einen Termin bei ihnen erhält. Nicht so bei uns. Profis und Studenten kamen aus aller Welt, Paris, Berlin, London etc. Inzwischen gibt es überall Jazzschulen, die Workshops anbieten.

Das heisst...

Keiner muss mehr zu uns kommen. Die Zahl der Erwachsenen schrumpft. Das Schwergewicht liegt heute bei der Jugend – das ist wichtig. Denn wir leben in einer Zeit, in der DJs als Könige verehrt werden. Musik kennt man nur noch aus Konserven. Kaum einer weiss noch, was Live-Musik ist. Bestenfalls besucht man ein Konzert, um mit dem Feldstecher Mick Jagger zu sehen.

Wie schaffen Sie es, die Jugend für ein Instrument zu motivieren?

Am Anfang wars harzig. Es kamen fast nur eigene Schüler. Mittlerweile haben wir grossen Zulauf. Während die «Master Class for Jazz Improvisation» einbüsst, blüht der «Junior Jazz Workshop» auf. Das freut mich, denn das ist mein Ziel. Die Kehrseite sind die Finanzen. Das Budget ist knapp, weil wir die Kurskosten mit 250 Franken tief ansetzen.

Wie steht die ländliche Bevölkerung des Emmentals zum modernen Jazz der Grossstadt?

Viele haben Freude und besuchen die Gratiskonzerte auf dem Viehmarktplatz. Fast jeder macht mit, der Bäcker, der Metzger, der Gärtner, leider kein Grossunternehmen. Die Region ist für sie uninteressant. Zu abgelegen, heisst es.

INTERVIEW: ULRICH ROTH

Der Kulturpreis wird am Montag, 23. Juli um 20.30 Uhr in der Kupferschmiede Langnau überreicht.

### PROGRAMM

## 17. Langnau Jazz Nights

23. Juli, 22 Uhr: **Top-Bassist** vereint mit **Top of Europe**: Ron Carter «Golden Striker Trio» feat. Jackie Terrasson p, Philip Catherine g.

24. Juli, 21 Uhr: **Avantgardist aus Tradition**: «Rashied Ali Quintet». **Frische Ideen aus Havanna**: «Román Filíu Quintet».

25. Juli, 21 Uhr: **Trio der Giganten**: «We Three» D. Liebman sax, S. Swallow b, A. Nussbaum dr. **Akustische Formation, die Schlagzeilen macht**: Matt Wilson «Arts & Crafts».

26. Juli, 21 Uhr: «Sangha» – **grenzenloses Quartett** mit Kevin Hays und Seamus Blake. **Innovationen made in Switzerland**: «Jean-Paul Brodbeck Trio».

27. Juli, 21 Uhr: **Zeitgenössisches aus dem Big Apple**: «The Aaron Goldberg – Mark Turner Quartet». **Albanische Stimme im Schweizer Umfeld**: «Elina Duni Quartet» feat. C. Vallon p, B. Oester b, N. Pfammatter dr.

28. Juli, 17 Uhr: **Bezaubernde Worldmusic** mit Harfe, Perkussion und Gesang: «Bazaaris Duo» Asita Hamidi / Björn Meyer.

28. Juli, 21 Uhr: Groove + Funk + Jazz, **Hot music from New York**: «The Brooklyn Funk Essentials». **Dozenten im Rampenlicht**: «The Teachers» feat. R.Dorsey, R. Filíu, D.Schenker, R.Bossard, J.-P. Brodbeck, T.Dürst, T.Friedli.

• [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

---

## LANGNAU JAZZ NIGHTS 23. – 28. Juli 2007

### Konzertprogramm

**Montag 23. Juli**

22.00 Uhr Kupferschmiede

**Extrakonzert:****RON CARTER „GOLDEN STRIKER TRIO“**

Ron Carter b, Jackie Terrasson p, Philip Catherine g

**Dienstag 24. Juli**

21.00 Uhr Kupferschmiede

**RASHIED ALI QUINTET**Rashied Ali dr, Josh Evans tp, Lawrence Clark ts,  
Greg Murphy p, Joris Teepe b**ROMÁN FILIÚ QUINTET**Román Filiú as, Bardia Charaf ts, David Virelles p,  
Antonio Miguel b, Noah Shaye dr**Mittwoch 25. Juli**

21 00 Uhr Kupferschmiede

**LIEBMAN / SWALLOW / NUSSBAUM "WE THREE"**

Dave Liebman ts/ss, Steve Swallow b, Adam Nussbaum dr

**THE MATT WILSON "ARTS & CRAFTS"**Ron Miles tp, Gary Versace p/org, Dennis Irwin b,  
Matt Wilson dr**Donnerstag 26. Juli**

21.00 Uhr Kupferschmiede

**SANGHA**

Kevin Hays p, Seamus Blake ts, Sean Smith b, Bill Stewart dr

**JEAN-PAUL BRODBECK TRIO**

Jean-Paul Brodbeck p, Peter Frei b, Dominik Egli dr

**Freitag 27. Juli**

21.00 Uhr Kupferschmiede

**THE GOLDBERG-TURNER QUARTET**Mark Turner ts, Aaron Goldberg p, Reuben Rogers b,  
Eric Harland dr**ELINA DUNI QUARTET**Elina Duni voc, Colin Vallon p, Bänz Oester b,  
Norbert Pfammatter dr

**Samstag 28. Juli**

17.00 Uhr Reformierte Kirche

**"BAZAARIS DUO" ASITA HAMIDI / BJÖRN MEYER**Asita Hamidi harp, gu-cheng, daendji, voc,  
Björn Meyer b, perc, voc

21.00 Uhr Kupferschmiede

**THE BROOKLYN FUNK ESSENTIALS**Lati K. b, Papa Dee voc, Everton Sylvester dub poetry,  
Hanifah (fka: Sha-key) voc, Desmond Foster g, voc,  
Iwan van Hetten tp, keyboard, Yancy Drew dr,  
Philippe Monroe perc**THE TEACHERS**feat. Rhonda Dorsey, Román Filliú, Daniel Schenker,  
Roberto Bossard, Jean-Paul Brodbeck, Thomas Dürst,  
Tobias Friedli**THE JUNIOR JAZZWORKSHOP**

Leitung: Johannes Walter, Tobias Friedli

**JUNIOR JAZZ MEETING**Ab 24. Juli täglich ab 17.30 Uhr auf dem Viehmarktplatz Langnau: Internationales Jugendband  
Open Air Festival**ART@LANGNAU JAZZ NIGHTS**Ab 24. Juli täglich ab 18.30 Uhr in der alten Halle der Kupferschmiede Werke von Hadrien  
Dussoix

Kurzfristige Programmänderungen bleiben vorbehalten.



## Internationales Junior Jazz Meeting in Langnau

**Langnau Jazz Nights 2007:  
Konzerte, Kurse, Kontakte**  
Seit 1991 gibt es sie – die Jazznächte im emmentalischen Langnau. Jahr für Jahr neu und überraschend. Aktuell und spannend. Attraktiv und immer erstklassig. Nebst spannender Musik bieten die Langnau Jazz Nights vom 24. bis 28. Juli auch Workshops für Jazzmusiker; die Anmeldung ist ab sofort möglich.

### Mehr als nur ein Festival

Die LjN sind nicht nur ein Jazzfestival: sie sind auch eine Sommer-Jazz-Universität, so haben sie 1991 gar ihren Anfang genommen, mit einer Master Class für Jazzimprovisation. Die Master Class für Profis und engagierte Amateure bildet auch heute noch das Rückgrat der LjN, ergänzt durch einen Junior Jazz Workshop für Kids, welche die Welt des Jazz entdecken wollen. Und durch das Junior Jazz Meeting, die internationale Plattform für Nachwuchsbands.

### Line-Up 2007:

#### EIN Who's who des aktuellen Jazz

Auch die diesjährigen Jazz Nights haben wieder Hochkarätiges zu bieten: Auf dem Line-Up stehen so illustre Namen wie Rashied Ali, Dave Liebmann, Steve Swallow, Kevin Hays, Adam Nussbaum, Seamus Blake, Bill Stewart, Gary Versace, Dennis Irwin, Matt Wilson, Mark Turner, Aaron Goldberg, die "Brooklyn Funk Essentials" und andere mehr. Das definitive Programm wird Anfang Mai bekannt gegeben.

### Master Class mit namhaften Dozenten

Das Angebot an Jazzschulen in unserem Land ist gross, das Niveau hoch. Darum will die Master Class der LjN nicht einfach eine weitere solche Ausbildung anbieten: Der Begriff "Master" bezieht sich auf das Niveau der Dozenten – wer teilnehmen will, muss also nicht selbst schon unbedingt ein "Master" sein. Auch dieses Jahr ist es den LjN gelungen, namhafte Musikerinnen und Musiker als Dozenten zu verpflichten: Román Filiú, Sax; Daniel Schenker, Trompete; Rhonda Dorsey, Vocal; Roberto Bossard,

Gitarre; Jean-Paul Brodbeck, Piano; Joe Haider, Piano; Bänz Oester, Bass; Tobias Friedli, Drums; Johannes Walter, Trompete. Die Master Class will vor allem eines: Musikerinnen und Musiker zusammenbringen! Nebst Theorie und Praxis mit ausgewiesenen Lehrern lernen die Teilnehmenden also Jazzer aus der ganzen Schweiz und aus ganz Europa kennen, spielen mit ihnen zusammen, tauschen Erfahrungen aus und profitieren von ihnen.

### Junior Jazz Workshop

Einzigartig ist das Angebot Junior Jazz Workshop für Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren: Gruppenunterricht, abgestimmt auf Alter, musikalisches Können und Erfahrung – zudem die Möglichkeit, die Instrumentalklasse der Master Class zu besuchen. Und so mit renommierten Jazzmusikern und Pädagogen zusammenarbeiten.

### International Junior Jazz Meeting

Jungen Musikerinnen und Musikern aus ganz Europa eine Auftrittsplattform bieten: Das ist das Ziel des JJM. Stilistische Einschränkungen gibt es nicht – der Anlass steht Gruppen offen, die sich dem Jazz verschrieben haben. In welcher Form auch immer. Einzige Bedingung: Die Mitglieder dürfen das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Verpflegung und Unterkunft werden vom Organisator offeriert, zudem stehen den Bands Workshops offen – und es gibt die Möglichkeit zum Jammen und Üben. Die Auswahl trifft eine Jury.

### Anmeldung und Infos

Anmeldeschluss für Master Class und Junior Jazz Workshop ist der 30. Juni. Da die Anzahl der Plätze beschränkt ist, empfiehlt sich eine rasche Anmeldung. Im Schulgeld ist ein Festivalpass für alle Konzerte der LjN inbegriffen; Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Jugendherberge oder im eigenen Zelt.

Weitere Infos und Anmeldung über die Homepage der LjN [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

pw

# Jazz Education

Im Rahmen der **17. Langnau Jazz Nights** im schweizerischen Emmental wird vom 24.-28.7. eine Master Class, ein Junior Jazz Workshop und ein International Junior Jazz Meeting durchgeführt. Die **Master Class for Jazz Improvisation** bietet Amateuren und Profis Theorie und Praxis, Instrumentalunterricht für alle Instrumente und auf allen Levels, Performing- und Non-Performing Workshops, Jam Sessions und Konzerte vor Publikum. DozentInnen sind u.a. Román Filiú, sax, Daniel Schenker, Johannes Walter, tp, Rhynda Dorsey, voc, Roberto Bossard, g, Jean-Paul Brodbeck, Joe Haider, p, Bänz Oester, b, und Tobias Friedli, dr. **Der Junior Jazz Workshop** ist offen für Jugendliche von 10-18 Jahren und umfasst Gruppenunterricht – abgestimmt auf Alter und Können –, Instrumentalunterricht in der Master Class und Auftrittsmöglichkeiten. Das **International Junior Jazz Meeting** bietet Nachwuchsbands mit TeilnehmerInnen bis 21 Jahre eine Konzertplattform auf der Open-Air-Bühne in Langnau. Die Musik sollte sich am Jazz orientieren, ist aber sonst stilistisch freigestellt. Die Auswahl trifft eine Jury. Anmeldeschluss ist der 5. Mai. Kontakt: Verein Langnau Jazz Nights, Postfach 833, CH-3550 Langnau, [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

Einen Workshop **Jazz-Gitarre** leitet Ulrich Hoffmeier am 14.7. in der Burg Fürsteneck in Eiterfeld. Der Kurs richtet sich an Spieler mit Vorkenntnissen in Grundakkordbegleitung oder klassischer Gitarre. Interessenten sollten Gitarre besitzen und das Improvisieren oder vertiefen wollen. Schreibung ist das Zusammenspiel auf dem Saxophon. Auf Burg Fürsteneck stehen **weitere Kursangebote** zur Verfügung, u.a.: 7.-10.6. Folkwerkstatt – Folklore und Jazz-Ensemblekurs mit Anke Schimpf; 15.-17.6. Singen und Improvisieren – ein Pop-, Jazz- und Gospel-Workshop mit Jürgen Hauser; 22.7. Saxophon-Workshop mit Anke Schimpf; Klavier-Workshop mit Holger Latten-Workshop mit Bettina Wunderlich; Band-in-a-Burg – Live-Musik mit der Band „Theater“, Notensatz am PC mit Wolfgang Wierzyk; 16.8. Improvisations-Workshop für Kinder mit David Milzow; 19.8. Rapoport; Notensatz am PC mit „capella“ mit Christiane Eberhard; 9.12. Mundharmonika für Kinder mit Dale King; Der PC als Harddiskrecording für Kinder mit Jörg Bielfeldt. Kontakt: Kai Evers, Burg Fürsteneck, Eiterfeld, Postfach 3, 36132 Eiterfeld, 052 02 19, Fax 052 02 30, [www.fuersteneck.de](http://www.fuersteneck.de)



Langnau Jazz Nights 24. – 28. Juli 2007

## Schon für die Workshops angemeldet?

Im Rahmen der 17. Langnau Jazz Nights im emmentalischen Langnau wird vom 24. bis 28. Juli 2007 wiederum eine Master Class for Jazz Improvisation durchgeführt, ebenso ein Junior Jazz Workshop für Jugendliche sowie das International Junior Jazz Meeting für Nachwuchs-Jazzbands.

### Das Festivalprogramm: Spannend, aktuell und voller Überraschungen

Das Konzertprogramm hat nun bereits Konturen angenommen – die wichtigsten Gäste an den Langnau Jazz Nights 2007:

- **RASHIED ALI QUINTET** mit Rashied Ali dr; Jumaane Smith tr; Lawrence Clark ts; Greg Murphy p und Joris Teepe b
- **WE THREE** mit Dave Liebman ts/ss; Steve Swallow b und Adam Nussbaum dr
- **THE MATT WILSON ARTS & CRAFT** mit Terrell Stafford tp; Gary Versace p/org; Dennis Irwin b und Matt Wilson dr
- **SANGHA** mit Kevin Hays p; Seamus Blake ts; Sean Smith b und Bill Stewart dr
- **THE GOLDBERG-TURNER QUARTET** mit Mark Turner ts; Aaron Goldberg p; Reuben Rogers b und Gregory Hutchinson dr
- **THE BROOKLYN FUNK ESSENTIALS**  
Änderungen sind noch möglich – und sicher werden auch Formationen mit den Dozierenden der Master Class und des Junior Jazz Workshops an Konzerte auftreten.

### Master Class:

#### Jazzausbildung auf hohem Niveau

Die Master Class bietet Profis und engagierten Amateuren Theorie und Praxis, Instrumentalunterricht für alle Instrumente und auf allen Levels, Performing- und Non-Performing Workshops, Jam-Sessions

und Konzerte vor Publikum – sie will aber vor allem eines: Musikerinnen und Musiker aus ganz Europa zusammen bringen!

Namhafte Dozentinnen und Dozenten garantieren seit jeher ein hohes Niveau des Unterrichts, dieses Jahr zum Beispiel Román Filiú, Sax; Daniel Schenker, Trompete; Rhonda Dorsey, Vocal; Roberto Bossard, Gitarre; Jean-Paul Brodbeck, Piano; Joe Haider, Piano; Bänz Oester, Bass; Tobias Friedli, Drums; Johannes Walter, Trompete.

### Junior Jazz Workshop:

#### Musik-Camp für den Nachwuchs

Der Junior Jazz Workshop ist offen für Jugendliche von 10 – 18 Jahre und umfasst Gruppen-Unterricht, abgestimmt auf Alter und Können, Instrumentalunterricht in der Master Class und Möglichkeiten zu Auftritten vor Publikum.

### International Junior Jazz Meeting:

#### Wo sich der Nachwuchs präsentiert

International Junior Jazz Meeting bietet Nachwuchs-Bands bis 21 Jahre eine Konzert-Plattform auf der Open Air Bühne mitten in Langnau. Keine stilistische Einschränkungen, einzige Bedingung: Die Bands orientieren sich im weitesten Sinn am Jazz; Auswahl durch eine Jury.

### Anmeldung und weitere Infos:

#### Auf [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch) gibts alles Wichtige

Anmeldeschluss für Master Class und Junior Jazz Workshop 30. Juni 2007, für Junior Jazz Meeting 5. Mai 2007; Platzzahl beschränkt – rasche Anmeldung empfohlen. Im Schulgeld inbegriffen: Festivalpass für alle Konzerte der LjN. Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Jugendherberge oder im eigenen Zelt. Infos und Anmeldung: [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).

SAMSTAG, 14. APRIL 2007

---

#### KULTURNOTIZEN

##### **Dave Liebman in Langnau**

**LANGNAU-JAZZ-NIGHTS** Die Veranstalter der Langnau-Jazz-Nights (24. bis 28. Juli) gewähren erste Einblicke ins Programm. Demnach wird das Festival mit dem Quintett des Schlagzeugers Rashied Ali eröffnet, am Tag darauf ist ein Auftritt des Trios We Three mit dem Saxofonisten Dave Liebman und dem Bassisten Steve Swallow geplant. Der Stand der Programmation ist unter [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch) abrufbar, hier finden sich auch die Anmeldebedingungen für die Master-Class, den Junior-Jazz-Workshop und das Junior-Jazz-Meeting. (ane)

JAZZ

## Workshops in Langnau

**Im Rahmen der Langnauer Jazz Nights werden jedes Jahr Masterclasses durchgeführt – mit renommierten Lehrkräften.**

Die Jazz Nights in Langnau haben Tradition: Seit 1991 stehen jedes Jahr namhafte Jazzkünstler und -künstlerinnen wie John Scofield, Chris Potter und Carla Bley auf der Bühne. Die Veranstalter der Jazz Nights – die vom 24. bis 28. Juli stattfinden – setzen aber nicht nur auf internationale Grössen, sondern auch auf nationale Künstler. Deshalb werden Workshops und Masterclasses angeboten. Es helfen renommierte Lehrkräfte wie Sängerin Rhonda Dorsey und Schlagzeuger Tobias Friedli. Auch für jüngere Jazzmusiker und -musikerinnen gibt es ein Unterrichtsangebot. Hier sollen Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren im Gruppenunterricht musizieren. **SES**

**Infos:** Anmeldeschluss für die Masterclass und den Junior-Jazz-Workshop ist der 30. Juni. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).

## Langnau Jazz Nights: Konzerte, Kurse, Kontakte

Seit 1991 gibt es sie – die LjN: Die heißen Jazznächte im emmentalischen Langnau. Jahr für Jahr neu und überraschend, aktuell und spannend. Attraktiv und immer erstklassig. John Scofield und Chris Potter spielten schon hier, Carla Bley und Tanja Maria. Mike Stern und Charlie Haden. Wallace Roney und Roy Hargrove. Geri Allen, Julio Baretto und und und. Dieses Jahr finden die Langnau Jazz Nights vom 24. bis 28. Juli statt

### Line-Up 2007:

#### Who's who des aktuellen Jazz

Auch die LjN 2007 haben wieder Hochkarätiges zu bieten: Auf dem Line-Up stehen so illustre Namen wie Rashied Ali, Dave Liebmann, Steve Swallow, Kevin Hays, Adam Nussbaum, Seamus Blake, Bill Stewart, Gary Versace, Dennis Irwin, Matt Wilson, Mark Turner, Aaron Goldberg, die „Brooklyn Funk Essentials“ und andere mehr.

### Mehr als ein nur Festival

Doch die LjN sind nicht nur ein Jazz-Festival: Sie sind auch eine Sommer-Jazz-Universität, ja sie haben 1991 gar ihren Anfang genommen mit einer Master Class für Jazz Improvisation.

Die Master Class für Profis und engagierte Amateure bildet auch heute noch das Rückgrat der LjN, ergänzt durch einen Junior Jazz Workshop für Kids, welche die Welt des Jazz entdecken wollen. Und durch das Junior Jazz Meeting, der internationalen Plattform für Nachwuchsbands.

### Master Class mit namhaften Dozenten

Das Angebot an Jazz-Schulen in unserem Land ist gross, das Niveau hoch. Darum

will die Master Class der LjN nicht einfach eine weitere solche Ausbildung anbieten: Der Begriff „Master“ bezieht sich auf das Niveau der Auszubildenden – wer teilnehmen will, muss noch nicht unbedingt selbst schon ein „Master“ sein.

Auch 2007 ist es den LjN gelungen, namhafte Musikerinnen und Musiker als Dozenten zu verpflichten: Román Filiú, Sax; Daniel Schenker, Trompete; Rhonda Dorsey, Vocal; Roberto Bossard, Gitarre;

Jean-Paul Brodbeck, Piano; Joe Haider, Piano; Bänz Oester, Bass; Tobias Friedli, Drums; Johannes Walter, Trompete.

Die Master Class will vor allem eines: Musikerinnen und Musiker zusammen bringen! Nebst Theorie und Praxis mit ausgewiesenen Lehrern lernen die Teilnehmenden also Jazzer aus der ganzen Schweiz und aus ganz Europa kennen, spielen mit ihnen zusammen, tauschen Erfahrungen aus und profitieren von ihnen.



Band-Workshop an den LjN – hier mit Antonio Hart: Dozent und Schüler mit vollem Engagement dabei. (Foto Marcel Meier)

### Junior Jazz Workshop

Einzigartig ist das Angebot Junior Jazz Workshop für Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahre: Gruppen-Unterricht, abgestimmt auf Alter, musikalisches Können und Erfahrung – zudem die Möglichkeit, die Instrumentalklasse der Master Class zu besuchen. Und so mit renommierten Jazzmusikern und Pädagogen zusammenzuarbeiten.

### International Junior Jazz Meeting

Jungen Musikerinnen und Musikern aus ganz Europa eine Auftrittsplattform bieten: Das ist das Ziel des JJM. Stilistische Einschränkungen gibt es nicht – der Anlass steht Gruppen offen, die sich dem Jazz verschrieben haben. In welcher Form auch immer. Einzige Bedingung: Die Mitglieder dürfen das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Verpflegung und Unterkunft werden vom Organisator offeriert, zudem stehen den Bands Workshops offen – und es gibt die Möglichkeit zum Jammen und Üben. Die Auswahl trifft eine Jury.

### Anmeldung und Infos

Anmeldeschluss für Master Class und Junior Jazz Workshop ist der 30. Juni 2007; da die Anzahl der Plätze beschränkt ist, empfiehlt sich eine rasche Anmeldung. Im Schulgeld ist ein Festivalpass für alle Konzerte der LjN inbegriffen; Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Jugendherberge oder im eigenen Zelt. Anmeldeschluss für das Junior Jazz Meeting ist der 5. Mai 2007.

Weitere Infos und Anmeldung über die Homepage der LjN [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).

LANGNAU

## **Junge Jazzer unter sich**

Im Rahmen der Langnau Jazz Nights findet vom 24. bis am 28. Juli zum 5. Mal das Junior Jazz Meeting statt. Diese Open Airs bieten jungen Talenten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Auftritte. Teilnehmen kann, wer das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Kost und Logis sowie der Eintritt zu allen Konzerten des Festivals sind inbegriffen. Für die Bands werden zudem auch Workshops angeboten. *mgt*

• [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

# Heisse Musikparty zum Schluss

Eine Riesenparty mit den Brooklyn Funk Essentials beendete die Langnau Jazz Nights. Zuvor begeisterten Schüler und Lehrer das Publikum und zeigten, wie viel Freude und Menschlichkeit nach wie vor im Jazz stecken.

Walter Schmocker, Chef der Langnau Jazz Nights, ist sichtlich übermüdet, die langen Nächte haben ihn gezeichnet. Gerade darum klingen die Ansagen so liebevoll und sympathisch, als er die Mitglieder des Junior Jazzworkshop Orchestra ankündigt. Unter der Leitung von Johannes Walter und Tobias Friedli präsentieren die Jungen mit viel Einsatz und Energie «Millie», einen selten gespielten Titel von Duke Pearson, und «Accentuate the Positive», den erfolgreichen Reisser des Duos Johnny Mercer und Harold Arlen. Das Publikum ist begeistert. Als Schmocker die drei Solistenpreise der Swiss Jazz School im Wert von 9000 Franken überreicht, kennt die Freude keine Grenzen.

## «Das pusht henne!»

Die Preisträger Alex Grossniklaus, David Hasler und Beat Rüeegg sind geradezu überwältigt. Alex Grossniklaus verleiht seiner Freude in breitem Berndeutsch Ausdruck: «Das pusht henne!» Offenbar pusht es auch die Lehrer. Sie lassen im zweiten Set die Herzen der Jazzfans höher schlagen. In den Eigenkompositionen «Black Widow» und «Jedes Mal anders» sowie Horace Silvers und Blue



Der Jazzlehrer Johannes Walter heizt ein und treibt die jungen Musizierenden zu energiegeladenen Höchstleistungen.

Mitchells «Blue Silver» brillieren der Kubaner Román Filliú (Saxofon) und die Schweizer Daniel Schenker (Trompete), Roberto Bosshard (Gitarre), Jean-Paul Brodbeck (Piano), Thomas Dürst (Bass) und Tobias Friedli (Schlagzeug). Doch der Höhepunkt kommt mit der Person der schwarzen Sängerin Rhonda Dorsey. Souverän übernimmt sie das Zepter und führt das männliche Begleitextett durch intime Melodien wie «Summertime» oder herrliche Reisser wie «Stormy Weather».

Der bunte Haufen der Brooklyn Funk Essentials betritt die Bühne. Endlich ist es so weit, denken die Jungen im Publikum. Aus allen Chráchen des Emmentals sind sie angeeizt und lassen das Publikum viel jünger erscheinen als an den Vorabenden. «Funk» ist das Reizwort.

## Funk als Gütesiegel

Der Ausdruck «Funk» ist ural. In seiner ursprünglichen Bedeutung im alten England bedeutet er «penetranter Geruch» und

«Gestank». Noch Anfang des 20. Jahrhunderts nannte man gewisse Spelunken «Funky Butts», was so viel bedeutet wie «stinkende Hinterteile». Heute ist «Funk» bei den Jungen zum Qualitätsbegriff geworden, etwa so, wie es im alten Jazz der Begriff «Hot» war. Mit ihrer verwegenen Mixtur aus Soul, Jazz, Blues, Rap, Hip-Hop, House, Latin und Reggae stehen die Brooklyn Funk Essentials in der Nachfolge des ablaufenden Acid Jazz. Der Kern der Band besteht aus dem Gründungsmitglied und

Leader Lati Kronlund, der vom Bass her die Richtung vorgibt, optisch eher unscheinbar, akustisch aber so dominierend, wie es sich für Funkmusik gehört, und den Leadstimmen von Papa Dee und Hanifah Walidah. Papa Dee ist der perfekte Showman, smart und charmant, Hanifah Walidah immer noch so kreativ als Künstlerin wie vor Jahren, als sie zur Gründerszene der New Yorker Hip-Hop-Poesie gehörte. Ihre hohe Stimme findet den Kontrast in Everton Sylvesters warmem Bariton.

Aber es ist nicht allein seine Stimme, es sind vor allem die Gedichte dieses führenden Untergrundpoeten, die faszinieren. Der ehemalige Professor und Taxifahrer singt über Immigrationsprobleme, menschliche Be-

## Ruhe, Zufriedenheit und Freude

Die Verantwortlichen der diesjährigen Langnau Jazz Nights ziehen positive Bilanz – nicht nur wegen der Finanzen, die im Lot sind.

Die 17. Auflage der Langnau Jazz Nights ist vorbei. Das «kulturelle Aushängeschild von Langnau» – so die offizielle Verlautbarung des Kantons Bern an der Verleihung des Kulturpreises am Eröffnungabend – hat die Erwartungen erfüllt. Auch das Wetter hat, abgesehen vom Anfang, bestens mitgespielt. Mit Ausnahme des Donnerstags waren die Konzerte sehr gut besucht.

## Beruhigendes Preisgeld

«Wir sind im Bereich des Budgets», stellt Hans Graf, Koordinator der Finanzbeschaffung, schmunzelnd fest. «Zudem verleiht uns das Preisgeld Sicherheit.» Das beruhigt. Es herrscht weder Hast noch Hektik wie sonst bei Grossanlässen, sondern Ruhe und Zufriedenheit, und, für jeden spürbar, grosse Freude. Die Langnau Jazz Nights bieten eben mehr als nur Konzerte.

Werner Eichenberger, verantwortlich für die Kommunikation, rät jedem: «Wenn Sie nach Langnau kommen, dann rech-



Konzertierte am Schlussabend in der Dorfkirche: das Bazaar Duo mit Asita Hamidi an der Harfe und Björn Meyer an der Bassgitarre.

nen Sie den ganzen Abend ein: Um 17.30 Uhr starten die Workshop-Konzerte und das Junior Jazz Meeting, um 21 Uhr gehts in der Kupferschmiede los – und nach Mitternacht wird bis Tagesanbruch gejammt; dabei kommt es schon mal vor, dass ein OK-Mitglied am Schlagzeug sitzt, zwei Teachers in der Frontline stehen, ein junger Langnauer

Student Bass spielt – und die Starsolisten vom abendlichen Konzert mit einsteigen.» Festivalchef Walter Schmocker ergänzt: «Ich stelle mir vor, dass es zurzeit der Blüte der Jazzmusik in den grossen Zentren so gelauten ist.»

So ein Betrieb geht an die Substanz. Anna Trauffer vom Kurssekretariat, Bassistin und ehe-

malige Schülerin von Schmocker, ist zum 16. Mal dabei. Zusammen mit Kollegin Maria Trenkel meint sie: «Unser Einsatz dauert von 9.30 bis 4 Uhr. Wir betreuen nicht bloss Sekretariat und Musiker, sondern auch den Chef persönlich, sonst geht der ja nie ins Bett. Wie solls dann am nächsten Tag weitergehen?»

ULRICH ROTH

## «Eine solche Party hat die Kupferschmiede noch nie erlebt!»

Walter Schmocker

ziehungen und Liebe. Überzeugend gelingt ihm die Verbindung von Karibik und New York. Desmond Foster, mit listigen Augen hinter den Rastalocken hervorlugend, unterstützt ihn dabei.

## Tanzen, kichern, schwitzen

Es bleibt nicht bei Amerika. Die Brooklyn Funk Essentials wären nicht die Brooklyn Funk Essentials, würden sie sich geografisch einengen lassen. Mit «Istanbul Twilight» schaffen sie den Sprung in den Mittleren Osten und fügen eine Prise Orient in ihr heisses Multikultigebräu. Man tanzt, lacht, flacht, kichert und schwitzt zur Musik, die die alten Mauern am Ilfisufer erben lässt. Ein würdiger Abschluss der diesjährigen Jazz Nights: Walter Schmocker befindet, es sei eine Party, wie sie die Kupferschmiede noch nie erlebt habe.

ULRICH ROTH